

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

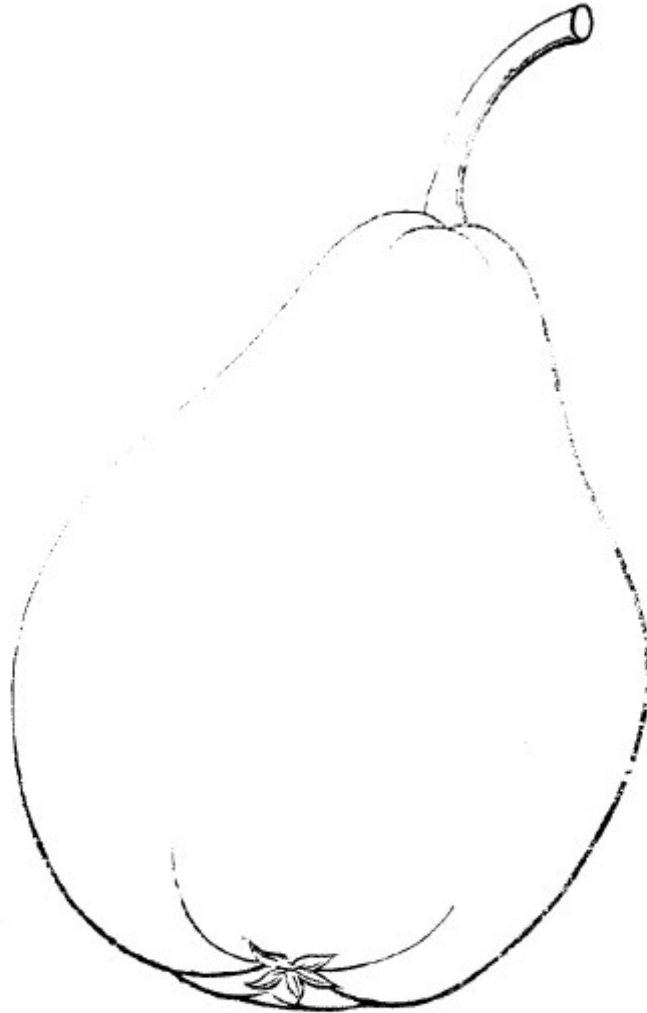


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 162. **Triumph von Jodoigne**. I, 3. 3. Dief; V, 1 b. Luc.; IV, 3. Jah n.



Triumph von Jodoigne Bivort (Bouvier) ** B.

Heimath und Vorkommen: wurde vom Bürgermeister Bouvier zu Jodoigne 1830 aus Samen erzogen; der junge Baum trug zum erstenmale 1843. Sie wird bereits in den belgischen Obsterzeugnissen sehr empfohlen, auch in den dortigen Baumschulen in Menge erzogen. So hatte z. B. Bivort in seiner Baumschule bis zum Jahre 1847 allein mit dieser Sorte 2000 Stämme veredelt. Uebrigens ist sie auch schon in deutschen Gärten zu finden. Bei der Versammlung in Gotha hatte ein Herr Dr. Laurentius in Leipzig sehr große und schöne Früchte

davon ausgestellt; auch Herr Behrens in Travemünde schrieb mir, daß sie sich 1857 vorzüglich bewährt habe und für Pyramide und Spaliere sehr zu empfehlen sei, wenn er auch glaube, daß sie nicht für Hochstamm passe.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie im Album de Pom. I neben Taf. 15 als Triomphe de Jodoigne.* — Synonyme sind unbekannt.

Gestalt: nach der vorliegenden Zeichnung, die mir Lucas gab, ist die Form ziemlich bauchig birnförmig. Im Album ist die Frucht jedoch viel größer und zwar keiselförmig, nach dem Stiele zu kegelförmig abgebildet, 4 $\frac{1}{2}$ " hoch und fast 4" breit, und das Gewicht wird auf 315 Grammen, also über 22 Loth angegeben. Dieselbe wird aber unter Umständen in Deutschland ebenso groß und größer, denn von den Früchten des Herrn Laurentius wog eine sogar 1 Pfund und 9 $\frac{1}{2}$ Loth.

Schale: glatt, hellgrün, später citronengelb mit Grün, röthlichbraun und gelbbraun gespreckelt und gefleckt, besonders um Kelch und Stiel.

Kelch: groß, braungelb, ein wenig eingesenkt, mit Erhabenheiten umgeben.

Stiel: ziemlich dick, holzig, $\frac{1}{2}$ " lang, etwas vertieft neben Beulen.

Fleisch: weiß, butterhaft, gezuckert, sehr gut, im Geschmack ähnlich der Beurré Rance (Hardenponts spätem Winterbutterbirne).

Kernhaus: die Kerne sind schwarz, dick, länglich.

Reife und Nutzung: die Frucht zeitigt gegen Ende des November und hält sich bis in den December. — Ist auch nach Lucas eine vortreffliche Frucht.

Eigenschaften des Baumes: derselbe zeigt gemäßigten Wuchs, macht aber anfangs getrümmte Schosse und bedarf des Pfahls, um ihn aufrecht zu erziehen. Der Mutterbaum hat auch Dornen, die aber an den daraus erzogenen jungen Stämmen nicht mehr zu bemerken sind. Gedeiht eben so gut auf Quitt. Bringt sehr große weiße Blüthen. Ueber die Tragbarkeit konnte Bivort durch Zufall kein bestimmtes Urtheil bis damals abgeben. — Nach den Probezweigen (aus Pfropfreisern, wie ich sie aus Wetteren und von Oberdieck, der die Sorte von Bivort selbst bekam, übereinstimmend in der Vegetation erhielt) sind die Blätter elliptisch oder eiförmig, der Mehrzahl nach aber doch fast sämtlich nach dem Stiele zu, wenn auch nur schwach keilförmig, groß und breit (also fast breiteliptisch) mit der etwas vortretenden Spitze über 3 $\frac{1}{2}$ " lang und oft 2 $\frac{1}{4}$ " breit, glatt, doch am Rande meist etwas feinwollig, verloren und nur nach vorne deutlich gesägt, flach, dunkelgrün und glänzend. (Nach Bivort sind die Blätter eiförmig, lanzettförmig, nach vorne spitz, ganzrandig beschrieben, neben der Birne ist aber am Tragholze ein eiförmiges scharfgesägtes Blatt mit langer Spitze abgebildet; unterhalb seien die Blätter wegen ihres Glanzes denen des Kirschlorbeers gleich.) — Blütenknospen nach Bivort rund, schuppig, braun. — Sommerzweige grünlich, oberhalb rothbraun.

J.

* Diese Beschreibung rührt meist vom Bruder des Erziehers Simon Bouvier her.